

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 41

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



OTTO MEYER
Dipl. Bau-Ingenieur

1900 1963

Dank seinem wachen Geist, seinem kritischen Sinn für vernünftige Masse aller Gattungen und unter Verwertung der Erfahrungen, die er vorerst selbst auf einigen Baustellen und später auf von lebendigem Interesse erfüllten Baustellenbesuchen und in regem Gedankenaustausch mit seinen Kollegen ständig ergänzt und vertieft hatte, gelangte Otto Meyer zu einer souveränen Beherrschung der Kalkulation im Baugewerbe und vor allem von grösseren Ingenieurbauten. Wie oft haben wir in den vergangenen Jahren mit Erstaunen festgestellt, dass seine, nach einer ersten Durchsicht der Submissionsunterlagen überschlägig vorgenommene Schätzung der Gesamtkosten der Bauvorhaben unwahrscheinlich nahe am Resultat lag, das nach sorgfältiger und systematisch durchgeföhrter Analyse der einzelnen Positionen des Angebots errechnet wurde. Unser stets liebenswürdiger Kollege kam in den verdienten Ruf eines gewiegen Spezialisten und wurde immer häufiger auch von den Büros Zürich und Sitten und selbst von Baustellen zu Rat und Mithilfe beigezogen, was seine Gattin das Los vieler Ingenieursfrauen teilen liess. Der Gatte und Vater entzog sich gezwungenermassen immer mehr der Familie; gemeinsame Ferien wurden zur kostbaren Ausnahme. Immerhin traten nun die Bergtouren der jüngeren Jahre hinter der sorgsamen Pflege eines ausgedehnten Gartens zurück. Die Freude am Ingenieurberuf paarte sich mit der Freude an der eigenen Scholle, was schliesslich zu einer Überbeanspruchung selbst dieses durch vielfachen Sport gestählten Körpers führte.

Nicht ganz drei Monate vor seinem Tode liess sich Otto Meyer durch das dringende Anraten des Arztes und die Bitten seiner Familie dazu bewegen, endlich eine ausgedehnte Ruhepause einzuschalten, die sich nur zu rasch für seine Angehörigen und Freunde in eine Zeit des Bangens wandelte. Neue Hoffnung brachte eine Kur im Appenzellerland. Allein, nach Gottes Ratschluss ist er mitten in den so sehr geliebten Bergen, nach letzten sonnigen Tagen, die er bis zur Neige auskosten durfte und auszukosten verstand, am 16. September 1963 schmerzlos in eine andere Welt abberufen worden.

Diesen Nachruf verdanken wir unseren Kollegen Jakob Meyer in Adliswil und Jaques Strickler in Zürich. Wir entschuldigen uns für die Verspätung der Veröffentlichung, auf die ich aber umso mehr Wert lege, als ich selber Otto Meyers Freundschaft geniessen durfte, am Reissbrett in den Genfer Büros der AGCZ sowohl wie in den Savoyer Bergen. Sein gemütvoll innerliches Wesen und seine stille Herzlichkeit bleiben mir unvergesslich. *W.J.*

† Jakob Schneider, dipl. Bau-Ing. in Bern, ist wenige Monate vor Vollendung seines 67. Altersjahres gestorben. Er war eine markante Erscheinung der untern Stadt, wo er vor 34 Jahren Wohnsitz genommen hatte.

In Elm am 3. Jan. 1898 geboren, ist der Verstorbene seiner Sprache und seinem heitern Wesen nach zeitlebens Glarner geblieben, wenn auch die Bundesstadt das Ziel seines weltweit ausholenden Wanderns geworden ist. Der Dahingegangene hat in seinem Bergtal eine glückliche Jugend verlebt. Auch die evangelische Mittelschule in Schiers, wo er sein Maturitätszeugnis erhielt, schenkte ihm schöne, natuverbundene Erinnerungen. Nach Diplomabschluss an der ETH Zürich — es war kurz nach dem ersten Weltkrieg — ist Jakob Schneider nach Übersee ausgewandert. So arbeitete er während sieben Jahren in Kanada und in den Vereinigten Staaten und kehrte erst 1930 in die Schweiz zurück. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Ingenieurbüro Adolf Flury-Seiler gründete er ein eigenes Ingenieurbüro in der Bundesstadt, das er zu schöner Blüte brachte.

Die Werke seiner kaum zwanzigjährigen Tätigkeit sind zahlreich und mannigfaltig, ein reiches Gut eines von seinem Beruf begeisterten Ingenieurs. Er bearbeitete ingeniermässig eine grössere Zahl von Schulhausbauten, den neuen Kursaal und die Umbauten beim Casino Bern, sowie der Strafanstalt Thorberg und zuletzt noch den bedeutenden Bau der PTT in Ostermundigen, heute im Rohbau vollendet. Als berufener Fachmann schuf er, z. T. in Zusammenarbeit mit Kollegen, eine Anzahl Eisenbetonbrücken, elegante Ingenieurbauwerke von bleibender Bedeutung. Die Bearbeitung von Seilbahnen war eines seiner Spezialgebiete und brachte ihn oft in seine vielgeliebten Berge. Die Anlagen Wengen-Männlichen, Gornergrat-Stockhorn, Zermatt-Schwarzsee u. a. verdienen mit Namen genannt zu werden. Der Tunnel zur Einführung der Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn in den neuen Bahnhof Bern verlangte sehr schwierige Ingenieurarbeiten — sie lagen in den Händen der Arbeitsgemeinschaft Stettler/Bernet und Jakob Schneider.

Neben der eigentlichen beruflichen Tätigkeit widmete sich der Verstorbene auch allgemein-beruflichen Fragen im Kreise des S.I.A. und seiner Organisationen, denen er auch im Vorstand angehörte. Mitten aus diesem reichen Arbeitsfeld heraus hat Jakob Schneider in der Nacht vom 29. August diese Welt verlassen. Eine wenige Wochen dauernde Krankheit hat mit unfassbarer Schnelle seinem Leben ein Ende gesetzt.

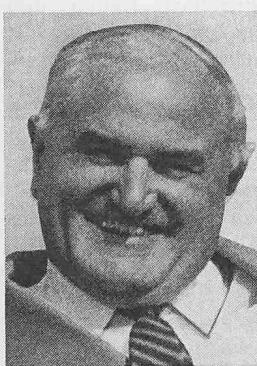
Jakob Schneider, der Ingenieur, hat sich mit sorgsam ausgewählten Bausteinen ein schönes Leben aufgebaut. Ein Häuschen für ihn und seine mit ihm in glücklicher Ehe lebende Gefährtin stand bezugsbereit für die alten Tage hoch über dem Bielersee. Jakob Schneider verfügte neben allen beruflichen Gaben — unbedingte Zuverlässigkeit, Offenheit und gerades Wesen — über die menschlichen Gaben natürlicher Heiterkeit und Lebensbejahrung. Darum hatte er gute Freunde, welche heute um ihn trauern.

Jakob Ott, Direktor der eidg. Bauten, Bern

† Emil Keller, dipl. Kult.-Ing., G.E.P., von Zürich, geboren am 19. Februar 1880, Eidg. Polytechnikum 1898 bis 1901, früher kant. Kulturingenieur in Zürich, dann selbständig und später im Büro Hickel & Werffeli, Effretikon, ist am 23. September 1964 nach kurzem Leiden im Pflegeheim Alpenblick in Herisau gestorben.

Mitteilungen

Die VDI-Kommission «Reinhaltung der Luft» hat seit ihrer Gründung im Jahr 1955 bis heute 89 Forschungsarbeiten veranlasst. Insgesamt sind von der öffentlichen Hand hierfür in den letzten acht Jahren 7,5 Mio DM zur Verfügung gestellt worden. 21 Forschungsvorhaben beschäftigen sich mit Entstehung und Verhütung von Emissionen, 12 mit Ausbreitung und Niederschlag von Staub und Gas, 26 mit der Wirkung von Staub und Gasanteilen in der Außenluft bzw. Atemluft von Lebewesen (Mensch, Tier, Pflanze) und der Ermittlung von Schädigungsgrenzen, 27 mit Verfahren zum Messen der Anteile an Stäuben und Gasen in strömenden Gasen und in der Außenluft und drei mit Sonderfragen. Im Rahmen dieser Forschungsvorhaben werden alle wichtigen Quellen der Luftverunreinigung — Feuerungsanlagen, Anlagen der Eisen- und Metallhütten, der chemischen Industrie, der Zementindustrie, aber auch Kraftfahrzeuge und Heizungsanlagen — untersucht. Der VDI hat eine Dokumentation «Forschung der VDI-Kommission Reinhaltung der Luft» (Stand Juni 1964) vorgelegt, die Angaben über die einzelnen Forschungsthemen, die daran beteiligten 50 Forscher und ihre Mitarbeiter, die Dauer der Forschungsvorhaben und den jeweils dafür benötigten Forschungsbetrag enthält und ausserdem das umfangreiche Schrifttum über die Ergebnisse bisher abgeschlossener Arbeiten nennt. In der VDI-Kommission «Reinhaltung der Luft» arbeiten über 20 Organisationen, Gesellschaften und staatliche Stellen mit Wissenschaftlern von Hochschulen und Instituten für Biologie, Chemie, Forst- und Landwirtschaft, Humanmedizin, Veterinärmedizin, Meteorologie, Physik und Technik zusammen. Die Kommission steht in engem Kontakt mit der World Health Organization in Genf, dem Department of Health, Education and Welfare in Washington, der OECD in Paris, dem Europarat in Strassburg und mit weiteren nationalen und internationalen Organisationen.



JAKOB SCHNEIDER
Dipl. Bau-Ingenieur

1898 1964

Quadratic Zentrifuge. Eine in Chicago tätige Forschergruppe namens Liquid Dynamics, die unter der Leitung von Frau *Wladzia G. Podbieliak Doyle* arbeitet, hat eine mehrstufige Zentrifuge mit 24 radial angeordneten, leicht auswechselbaren Säuleneinsätzen gebaut, die ähnlich wie Rektifikationskolonnen wirken, und die sich für eine grosse Zahl von verfahrenstechnischen Trennvorgängen eignet. Das grösste Modell weist einen Durchmesser von 3,7 m und eine Breite von 3 m auf und vermag in 24 h 11 400 m³ Flüssigkeit zu verarbeiten; ein kleineres Modell für eine Leistung von 15 000 m³ in 24 h wiegt 4500 kg und wurde erstmals an der Achema-Ausstellung 1964 in Frankfurt a. M. vorgeführt. Anwendungsgebiete sind: Entsalzung des Meerwassers, Abwasserreinigung, besonders in Industriebetrieben (z. B. Beseitigung von Phenol aus Abwässern von Kokereien), Verarbeitung von Erdöl, Säurebehandlung, Laugenneutralisierung, Wasserwaschung von Destillaten, Schmierölfaktionen und Wachsen, Doppelfraktionierung von Fetten und Oelen usw. Die normalerweise aus rostfreiem Stahl hergestellte Maschine ist druckfest, so dass leicht flüchtige Flüssigkeiten und Gase nicht entweichen können; sie lässt sich leicht auseinandernehmen. Es bestehen verschiedene Arten von Säuleneinsätzen, so dass für jeden Vorgang der am besten geeignete eingebaut werden kann.

9-Prozent-Nickelstahl für tiefe Temperaturen. In Monte Croce bei Genua wurde ein zylindrischer Druckbehälter von rund 1 m Durchmesser und 10 mm Wandstärke, der aus 9-Prozent-Nickelstahlblech hergestellt worden war, mit flüssigem Stickstoff bei —196 ° Celsius unter Druck geprüft. Der Druck hat 215 at, was einer Zugspannung im Mantel von 107,5 kp/mm² entspricht. Der Konstruktionsdruck betrug 32 at. Der Versuch wurde von Ital-sider in Zusammenarbeit mit der Acciaieria Tubificio di Brescia (Herstellerin des Druckbehälters), der International Nickel, dem Metallurgischen Versuchszentrum in Genua und der Società per l'Industria dell'Ossigeno e di altri Gas, Milano, organisiert. Er hat bewiesen, dass der verwendete preisgünstige Baustoff bei sehr tiefen Temperaturen seine Dehnbarkeit und Zähigkeit beibehält.

Verein Deutscher Ingenieure (VDI). Nach dem neuen *Handbuch «VDI 1964»* (enthaltend 194 Seiten Format A5 mit Angaben über die Organe, die Fachgliederungen, die Schriftleitungen und die Bezirksvereine) sind in den 385 Beiräten, Ausschüssen und Unterausschüssen der 28 VDI-Fachgliederungen 4389 ehrenamtliche Mitarbeiter, in den 38 VDI-Bezirksvereinen mit ihren 79 Ortsgruppen und 217 Arbeitskreisen 764 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Einschliesslich Vorstand und Wissenschaftlichem Beirat wird die technisch-wissenschaftliche Arbeit des VDI von 5175 ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen. Der VDI ist mit über 48 000 persönlichen Mitgliedern der grösste technisch-wissenschaftliche Verein Europas. 1800 Industrieunternehmen aller Grössen und Sparten unterstützen, ohne Einfluss zu nehmen, als fördernde Mitglieder die technisch-wissenschaftliche Arbeit des VDI, deren Ergebnisse als VDI-Richtlinien der gesamten Wirtschaft zur Verfügung stehen.

Landwirtschaftliche Güterstrassen. Die Stadt Maienfeld hat in den letzten Wochen im Auftrage der Bürgergemeinde rund 12 km Güterstrassen neu erstellt. Die Anwendung der neusten Erkenntnisse auf dem Gebiet des Betonstrassenbaues sowie der erstmalige Einsatz modernster Einbaumaschinen in der Schweiz haben die Voraussetzungen geschaffen, ein Optimum im Güterstrassenbau zu erreichen. Es ist deshalb verständlich, dass die interessierten Behörden und Verwaltungen der meisten Kantone sowie zahlreiche private Ingenieurbüros und Institutionen die Gelegenheit zu einer eingehenden technischen Besichtigung und Erläuterung wahrgenommen haben, wozu die Betonstrassen AG Wildegg eingeladen hat.

Inbetriebsetzung des Reaktors Dragon. Am Morgen des 23. August 1964 ist dieser Versuchsreaktor der Europäischen Vereinigung für Kernenergie, an der auch die Schweiz beteiligt ist, kritisch geworden. Es handelt sich um einen Reaktor für hohe Temperaturen, der mit Helium gekühlt wird und Graphit als Moderator verwendet. Der Reaktor befindet sich in Winfrith, England. Durch die Versuche, die mit voller Last anfangs 1965 beginnen werden, sollen die Fragen geklärt werden, die sich bei einem Betrieb mit hohen Temperaturen stellen. Durch die Temperatursteigerung ergibt sich eine Verbesserung des thermischen Wirkungsgrades der angeschlossenen Turbinenanlage.

Die Elektrizität an der Expo 64 ist das Hauptthema des «SEV-Bulletins» vom 25. Juli d. J. Unsere Leser, die sich an die Ausführungen von Prof. R. Spieser und Ing. G. Järmann in H. 47 von 1963 der SBZ erinnern, werden mit Interesse die Beiträge der gleichen und anderer Autoren über die fertigen Anlagen studieren. Den Umschlag des Heftes ziert eine farbige Wiedergabe des Leuchtwürfels an der Hafen-einfahrt, welche zwar der wundervollen Zartheit des wirklichen Objektes gar nicht gerecht wird. Auch Einzelheiten der elektrischen Ausrüstung der hier im Heft vom 28. Mai beschriebenen Télécanaqué und Minirail gibt das «Bulletin SEV».

Buchbesprechungen

Influence Lines for Statically Indeterminate Plane Structures. By W. J. Larnach. 256 p. with 114 line illus. and a plate. London 1964, Macmillan & Co. Ltd. Price 90 s.

Dieses Buch bietet eine umfangreiche Behandlung fast aller in der normalen Praxis auftretenden Fälle von Einflusslinien. Für den Ingenieur sowie für den fortgeschrittenen Studenten kann Larnachs Werk sehr hilfreich sein. Allerdings erfordert das Buch für einen Fremdsprachigen ein umfassendes Wörterbuch, da es die Vertrautheit mit vielen technischen Ausdrücken voraussetzt. Der deutschsprachige Leser wendet sich besser an Guldan, an den sich Larnach weitgehend anlehnt, bis zur photographischen Abbildung von zehn Seiten von Tabellen direkt aus «Rahmentragwerke und Durchlaufträger».

Larnach baut sein Buch als Lehrbuch auf, und Begriffe, welche auswendig gelernt werden müssen, sind für den Autodidakten kursiv gedruckt hervorgehoben. Sämtliche üblichen Hilfsmittel werden theoretisch sowie an Hand von praktischen Beispielen erklärt: Mohrsche Analogie, Cross-Verfahren, graphische Methoden, Festpunktmetode und (für Bogenträger) die numerische Methode von Stüssi. Ein Kapitel von 37 Seiten wird den statisch unbestimmten Fachwerken gewidmet. Ein weiteres Kapitel behandelt Einflusslinien von Hängebrücken, aber nur mit dem Näherungsverfahren von Steinman, das für kleinere Spannweiten genügend genau ist; von den Einflussgrenzwertlinien nach Moisieff, im Sinne der Spannungstheorie II. Ordnung, ist keine Rede. Schliesslich wird die Ermittlung von Einflusslinien mittels Modellversuchen im letzten Kapitel behandelt. Bedauerlich ist, dass das Buch nicht näher auf elektronische Rechenmethoden eintritt; es gibt nur ein paar kurze Hinweise.

Am Ende des Buches befinden sich zwei nützliche Anhänge: die oben erwähnte Tabellensammlung von Guldan und ein Leitfaden für die Berechnung von Verschiebungsgrossen für Felder mit veränderlichem Trägheitsmoment. Schliesslich verleiht ein umfassendes Stichwortverzeichnis diesem Buch den Charakter eines Nachschlagewerkes.

L. Thomas, dipl. Ing. ETH, Zürich

Vorfertigung auf der Baustelle. Die Wirtschaftlichkeit der Vorfertigung einzelner Bauteile bei konventioneller Ausführung von Wohnbauten und ihre Grenzen. Von S. Peer. 240 S., Format A 5, mit zahlreichen Abb. Heft 73 der Veröffentlichungen der Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen, Stuttgart, Köln 1964, Verlagsgesellschaft Rudolf Müller. Lizenzausgabe für die Schweiz: Verlag Stocker-Schmid, Dietikon-Zürich. Preis 23 Fr.

Die Vorfabrikation hat allgemein in der Schweiz in den letzten Jahren einen ausserordentlich starken Aufschwung genommen. Ausgehend von der fabrikmässigen Vorfabrikation im Werk hat diese Arbeitsweise auch auf der Baustelle eine starke Verbreitung erlangt. Es war früher schon üblich, kleinere Betonelemente, z. B. Türstürze und dergleichen, neben dem Neubau auf der Baustelle herzustellen und nach Bedarf zu versetzen. Dadurch wurde an Schalung gespart, und durch Verlegung der Vorfabrikation auf weniger arbeitsintensive Perioden (Schlechtwetter) wurde eine gewisse Wirtschaftlichkeit erreicht. In neuerer Zeit ist man dazu übergegangen, auch grössere Fertigelemente, besonders solche mit grösserem Aufwand an Schalung und Schalungsarbeit, auf der Baustelle vorzufertigen. Selbstverständlich

muss in allen Fällen, wo das Arbeitsvolumen der Vorfertigung einen gewissen Prozentsatz des Gesamtbauvolumens übersteigt, planmäßig vorgegangen werden.

Das Buch gibt eine gute Übersicht über die Wirtschaftlichkeit der Vorfabrikation einzelner Bauteile auf der Baustelle und behandelt insbesondere die konventionelle Ausführung von Wohnbauten und die Grenze der Wirtschaftlichkeit. Die zahlreichen Abbildungen, Tabellen und Zeitangaben geben dem Unternehmer wertvolle Hinweise darauf, ob in seinem besonderen Falle eine Vorfabrikation auf der Baustelle wirtschaftlich sein kann. Das Buch wird dem interessierten Unternehmer auch in der Schweiz bei der Beurteilung von Rationalisierungsmassnahmen von Nutzen sein.

Walter Häberli, dipl. Ing., Zürich

Engineering Units and Physical Quantities. By H. S. Hvidsten-dahl. 132 p. London 1964, Macmillan & Co. Ltd. Price 25 s.

Der Verfasser ist in der Schweiz kein Unbekannter, hat er doch jahrzehntelang hier beruflich gearbeitet. Mit seiner Kenntnis der Sprachen und der technischen Gebräuche in mehreren Ländern war er dazu berufen, dieses Buch über die internationalen Einheiten der Technik zu schreiben. Es enthält die Grundbegriffe des Größenkalküls, die Definitionen der Grundgrößen, der abgeleiteten Größen, die Einheiten-Systeme, die Einheiten in der Thermodynamik und in der Lehre der Elektrizität und des Magnetismus, die Ähnlichkeitslehre und die Dimensionsanalyse. Eine kurze Erläuterung der Vektorrechnung schliesst das Bändchen ab.

Die Ausführung ist klar und präzis. Bezeichnungen sind strikt nach internationalen Vereinbarungen geschrieben, was für Bücher aus dem englischen Sprachkreis nicht selbstverständlich ist. Sehr wertvoll ist auch der historische Hinweis auf die Entstehung des metrischen und des britischen Masssystems sowie des heutigen internationalen Systems.

Der Referent ist mit dem Satz «The units employed in science and engineering are of two kinds: fundamental units and derived units» nicht ganz einverstanden; er würde eine schwächere Formulierung, etwa: «The units.... may be arbitrarily classified into two kinds....» vorziehen

Ing. Lang S. Dzung, Baden

Wettbewerbe

Angestellten-Wohnbauten der Grande Dixence S.A. in Les Haudères VS. Projektwettbewerb unter allen Walliser Architekten und jenen schweizerischen Architekten (Hochschulabsolventen), die seit dem 1. Januar 1963 im Kanton Wallis berufstätig sind. Architekten im Preisgericht: Claude Raccourcier, Château de Bettens, Pierre Foretay, Pully, Marc Mozer, Genf, und als Ersatzmann Jean-Daniel Urech, Lausanne. Dem Preisgericht stehen 12 000 Fr. zur freien Verfügung. Das Programm umfasst 6 Vierzimmer – und 4 Dreizimmerwohnungen, deren Ausstattung näher umschrieben ist. Das Preisgericht erwartet von den Teilnehmern «un effort particulier pour trouver une expression architecturale s'intégrant aux habitations traditionnelles du Val d'Hérens.» Anforderungen: Situation 1:200, Projektpläne 1:100, Kubaturberechnung und Erläuterungsbericht. Frist für die Fragenbeantwortung 15. Oktober, für die Abgabe 15. Dezember. Unterlagenbezug durch die Grande Dixence S.A. 12, Place de la Gare, Lausanne, gegen Hinterlage von 25 Fr.

Ospedale Civico in Lugano. Die Gemeinde Lugano eröffnet einen Projektwettbewerb für ein neues Stadtspital. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die den Berufsorganisationen O.T.I.A. oder S.I.A. oder BSA angehören und mindestens seit 1. Januar 1962 in der Schweiz niedergelassen sind. Architekten im Preisgericht: A. Lozeron, Genf, A. Müggler, Zürich, S. Pagnamenta, Lugano, H. Rauber, Zürich, G. Bernasconi (Ersatzmann). Für 5 bis 7 Preise stehen 45 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 10 000 Fr. Termin für Anfragen ist der 31. Oktober 1964. Abgabe 5. April 1965. Unterlagenbezug durch das Ufficio Tecnico Comunale, Lugano, gegen Depot von 100 Fr.

Internationale Ausschreibung von Strassenarbeiten in Abessinien. Die Imperial Highway Authority in Addis Abeba lädt interessierte Strassenbauunternehmungen zur Submission ein unter Angabe ihrer kapazitativen und finanziellen Verhältnisse für den Bau von rund 96 km Staatsstrasse zwischen Agero und Bedelle, 380 km westlich Addis Abeba. Die Route soll 8 m breit mit fester Unterlage, kompakter

Decke und Entwässerung erstellt werden. Die Finanzierung wird durch die Internationale Entwicklungshilfe sichergestellt. Anmeldungen bis 14. Oktober in Addis Abeba eintreffend. Ende Oktober sind die vollständigen Planunterlagen samt weiteren Angaben erhältlich. Offerten eingabe bis 25. November. Der Entscheid der Imperial Highway Authority ist auf Anfang Dezember zu erwarten. Arbeitsbeginn 30 Tage nach Erteilung des Auftrages. Die Arbeiten sollen nach Ablauf von 1095 Tagen vollendet sein. Adresse für die Anmeldung und den Unterlagenbezug: Imperial Highway Authority, P.O. Box 1770 Addis Abeba, Ethiopia. Die Übernahmevereinbarungen (Fragebogen) können eingesehen werden auf dem Zentralsekretariat des S.I.A., Beethovenstrasse 1, 8002 Zürich.

Marienkirche Reinach BL. Die Römisch-katholische Kirchengemeinde Reinach hatte einen Projektwettbewerb für die künftige Marienkirche im Surbaumquartier ausgeschrieben. Das Preisgericht traf unter 28 Projekten folgenden Entscheid:

1. Preis (5000 Fr.) Emil Ditzler, Mitarbeiter R. Dürring, Basel
2. Preis (4500 Fr.) Leo Cron, Basel
3. Preis (3500 Fr.) Hans Peter Baur, Mitarbeiter A. Mariani, Basel
4. Preis (3000 Fr.) Josef Schnyder, Basel. Mitarbeiter: Paul Suter (Bildhauer), Konrad Hofer und Werner Zogg (Maler), Basel
5. Preis (2500 Fr.) Meyer und Keller, Basel

Ankauf (1500 Fr.) Ernst Stocker und Peter Hauser, Rheinfelden.

Architekten im Preisgericht waren: Hanns A. Brütsch, Zug, Karl Higi, Zürich, André Studer, Gockhausen/Zürich.

Projektausstellung: Samstag, 10. Oktober 17 bis 21 h, Sonntag, 11. Oktober 15 bis 18 h in der Turnhalle des Realschulhauses Reinach.

University College, Dublin, Ireland (SBZ 1963, H. 17, S. 292; H. 26, S. 486; H. 33, S. 595). An diesem internationalen Wettbewerb haben über 500 Architekten aus 24 Ländern teilgenommen mit folgendem Ergebnis:

1. Preis: Andrzej Wejchert, Polen. Mitarbeiter: J. Szpakowicz, Z. Pawłowski, T. Krupinski
2. Preis: Brian Crumlish, Don Sporleder, USA. Mitarbeiter: C. R. Nelson, T. M. Janowski, Jim Maeda
3. Preis: V. Machonin, J. Albrecht, J. Kaderabek, V. Machoninova, K. Prager, Tschechoslowakei
4. Preis: Stephenson, Gibney and Associates, Irland

Der Bericht des Preisgerichtes kann bezogen werden bei M. Mac Dermott, Competition Registrar, University College, Farlsfort Terrace, Dublin 2, Ireland.

Gemeinschaftszentrum in Wetzikon (SBZ 1964, H. 6, S. 100). Die Ausstellung der Projekte findet voraussichtlich (Tel. Nr. 11 gibt Auskunft ab Sonntag, 11. Okt.) vom 11. bis 18. Oktober in der Aula der Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon statt. Öffnungszeiten: erster Sonntag 14 bis 17 h, Montag geschlossen, Dienstag bis Freitag 14 bis 17 h (Freitag zusätzlich bis 20 h), Samstag 10 bis 12 und 14 bis 17 h, zweiter Sonntag 10.30 bis 12 und 14 bis 17 h. Das Ergebnis wird später bekannt gegeben.

Mitteilungen aus dem S. I. A.

Studenttagung über aktuelle Ingenieurprobleme

Zürich, 16. und 17. Oktober 1964 im Physikgebäude der ETH, Grosser Physikhörsaal, Gloriastrasse 35, veranstaltet vom S.I.A., Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau FGBH.

Freitag, 16. Oktober 1964

- 10.15 Hauptversammlung der FGBH.
- 11.00 Dipl. Ing. P. Haller, EMPA, Zürich: «Mauerwerk im Ingenieurbau» (Betrachtungen zu den neuen S.I.A.-Normen Nr. 113).
- 14.15 Dr. R. Walther, dipl. Ing., Basel: «Ergebnisse und Lehren aus Torsions- und Schubversuchen an vorgespannten Hohlkastenträgern».
- 15.15 H. Isler, dipl. Ing., Burgdorf: «Räumlich gekrümmte Schalen zur Überdachung von stützenfreien Hallen».
- 16.30 Dr. C. F. Kollbrunner, dipl. Ing., Zürich: «Feuersicherheit der Stahlkonstruktionen»; R. Schlaginhaufen, dipl. Ing., Frauenfeld: «Neue schweizerische Versuche mit Bolzendübeln für Verbundträger»;
- 17.30 Aperitif in den Vorhallen zum Physikhörsaal.

Samstag, 17. Oktober 1964

- 09.15 Prof. Dr. B. Thürlimann, ETH, Zürich: «Zur Vorspannung schief gelagerter und gekrümmter Brücken».
- 10.15 F. Panchaud, professeur, EPFL, Lausanne: «Précisions et illusions».